©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

An unsere Leser und Leserinnen

Ein Begleitbrief des Herausgebers oder der Redaktion, der die einzelnen Beiträge vorstellt, ist in wissenschaftlichen Zeitschriften im Allgemeinen zwar nicht üblich, wir machen jedoch – auch im Hinblick auf die Tätigkeit des herausgebenden Vereins – eine Ausnahme.

Wie schon in Band 1 der NEILREICHIA reicht auch im vorliegenden Doppelband 2–3 die thematische Vielfalt der Beiträge von der Taxonomie bis zur Floristik, darüber hinaus aber auch zu Aspekten der angewandten Botanik und zur Wissenschaftsgeschichte (zwei Beiträge in Band 1) einschließlich Botaniker-Biographien. Dies entspricht der Zielsetzung des Vereins zur Erforschung der Flora Österreichs.

Dass unsere AutorInnen bezüglich ihrer hauptberuflichen Tätigkeit ein weites Spektrum umfassen – von nebenberuflichen „Freizeit"-Forschern über Studenten und Lehrer bis hin zu hauptberuflichen BotanikerInnen an verschiedenen Forschungsinstitutionen wie Universitäten, Museen und Wissenschafts-Akademien –, entspricht einer langen Tradition taxonomischer und floristischer Forschung. Auch die geographische Streuung unserer Autoren ist nicht unbeträchtlich; bezüglich des vorliegenden Bandes reicht sie von Sofia über Průhonice bei Prag, Halle an der Saale und Tübingen bis München; innerhalb Österreichs von Innsbruck über Zeltweg, Sandl (im Mühlviertel), Linz und Voitsau bei Kottes (im Waldviertel) bis Wien.

In taxonomischer Hinsicht beanspruchen naturgemäß stets die schwierigen Gattungen großes Interesse, wozu insbesondere die agamospermischen gehören, deren Erforschung für Österreich vordringlich ist (weil sich hier der Rückstand gegenüber den meisten Nachbarländern besonders deutlich offenbart): Im vorliegenden Band kommen *Rubus* und *Hieracium* zur Sprache.

Die drei **taxonomischen** Artikel in diesem Band behandeln die Karyologie von *Polygonatum* und je eine Verwandtschaftsgruppe der Gattungen *Rubus* und *Crepis*. – Hanna WEISS-SCHNEEWEISS (Universität Wien) und Chang-Gee JANG (Seoul, derzeit ebenfalls Universität Wien) untersuchten die Chromosomenzahlen heimischer *Polygonatum*-Arten (S. 245–250). – Aus den vielen (vermutlich rund 80) noch nicht ausreichend erforschten Brombeeren Österreichs beschreibt Josef DANNER (Sandl im Mühlviertel), der – als einer der sehr wenigen österreichischen Batologen – seit vielen Jahren unsere Brombeeren erforscht, eine für die Wissenschaft neue Art: *Rubus muhelicus*, die Mühlviertler Brombeere, die weit über den namengebenden Landstrich hinaus verbreitet ist; außerdem schlägt er eine verbesserte Terminologie der Arealgrößenklassifizierung vor (S. 165–176). – Ausgehend von karyologischen Analysen an der großen Gattung *Crepis*, die durch BABCOCKS bahnbrechende Arbeiten in den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts zur historischen Modellgattung der Karyotaxonomie geworden ist, berichtet Dessi DIMITROVA (Sofia, Bulgarische Akademie der Wissenschaften) über die in Mitteleuropa im Aussterben begriffene *Crepis pannonica*, unterstützt von Manfred A.

 ©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

FISCHER (Universität Wien) und Arndt KÄSTNER (Halle a. d. Saale), die u. a. eine illyrische Sippe rehabilitieren bzw. die Wuchsform zeichnerisch analysieren (S. 107–130).

Gewissermaßen in einem thematischen Übergangsbereich zwischen Taxonomie und Floristik liegen weitere 10 Beiträge. Von ihnen befassen sich vier mit **floristisch zentrierter** Taxonomie, und gleich zwei davon sind der notorisch schwierigen Gattung *Hieracium* gewidmet. – Der bekannte Hieraciologe Günter GOTTSCHLICH (Tübingen) revidierte die von Eduard Pospichal für seine „Flora des österreichischen Küstenlandes" (heute zu Kroatien, Slowenien und Italien gehörende Gebiete) aufgesammelten Hieracien, die im Triestiner Herbar aufbewahrt werden (S. 65–98). – Die drei weiteren floristisch-taxonomischen Arbeiten sind neue Bestimmungsschlüssel, die wir unseren Leserinnen und Lesern mit der Bitte, sie zu testen, vorlegen. Bestimmungsschlüssel sind nicht nur ein wichtiges pragmatisches Instrument, sondern sie bilden auch ein Bindeglied zwischen Taxonomie einerseits und Floristik und botanischer Feldforschung andererseits. Ihre Rolle wird oft unterschätzt, was mit ein Grund für deren mitunter erstaunlich geringe Qualität ist.

Umfangreich und kompliziert – wie könnte es anders sein bei einer der schwierigsten Gattungen der europäischen Flora – ist der erste Schlüssel für (fast) alle bisher aus Österreich angegebenen Mausohr-Habichtskräuter, also alle Arten inklusive der „Zwischenarten" von *Hieracium subgen. Pilosella*. Der Hauptautor, Franz SCHUHWERK, renommierter Hieraciologe in München (Botanische Staatssammlung), versucht, die verbreitete Meinung, Habichtskräuter wären unbestimmbar, zu widerlegen. Technisch unterstützt wird er dabei von seinem Mitautor Manfred A. FISCHER (S. 13–58). Der hier zur Diskussion gestellte Bestimmungsschlüssel soll zum intensiveren Studium dieses in den letzten Jahrzehnten in Österreich vernachlässigten, obwohl auch evolutionsbiologisch interessanten Taxons anregen, ebenso aber auch zur Auseinandersetzung mit der Methodik von Bestimmungsschlüsseln. – Bestimmungsschwierigkeiten verursachen mitunter auch die *Allium*-Arten, vor allem dann, wenn die Pflanzen noch nicht blühen. Dass beim Bestimmen auch Geschmacksmerkmale hilfreich sind, zeigt uns František KRAHULEC (Leiter des Botanischen Instituts der Tschechischen Akademie der Wissenschaften in Průhonice bei Prag) (S. 195–207). – Eine kleine, aber dennoch schwierige Gattung ist *Gentianella*. Sie hat seit Anton Kerner und Richard Wettstein Wiener Forschungstradition – und ist noch immer nicht ganz aufgeklärt. Josef GREIMLER, zusammen mit Chang-Gee JANG, (beide: Universität Wien) bieten einen neuen Bestimmungsschlüssel für die ostalpischen Arten an als erstes Ergebnis eines größeren, der Evolution der Kranzenziane gewidmeten Forschungsprojekts (S. 209–234).

Die folgenden sechs Artikel behandeln Themen, die man unter der Bezeichnung **taxonomische Floristik** zusammenfassen könnte – nämlich floristische Beobachtungen an einzelnen Taxa. Christian LÜTH (Universität Innsbruck) untersucht die Vorkommen alpiner *Draba*-Arten im Karwendel-Gebirge (Nord-Tirol) (S. 59–64). – Luise SCHRATT-EHRENDORFER (Universität Wien) berichtet Neues über das ökologische Verhalten einer seltenen *Elatine*-Art in einem Teich des Waldviertels (Niederösterreich) (S. 143–148). – Berthold JANECEK, zusammen mit Johannes TINTNER, Brigitte KLUG und Herbert AHAMER, (alle: Wien, Universität für Bodenkultur) berichten über den etwas rätselhaften Fund von *Orchis (Aceras) anthropophora* auf dem Bisamberg bei Wien, was

 ©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

Manfred A. FISCHER (Universität Wien) zu grundsätzlichen Überlegungen über das Thema Ansalbungen herausfordert (S. 177–186). – Johannes TINTNER und Berthold JANECEK (siehe oben) berichten außerdem über einen weiteren überraschenden Orchideenfund, und zwar am Wiener Donaukanalufer: *Epipactis rhodanensis* ist neu für Ost-Österreich (S. 187–193). – Ein gleichfalls sensationeller Fund glückte Hannes SAUKEL (Universität Wien), der auf der Rax die westalpische *Crepis pygmaea* fand – ein gleichfalls rätselhaftes Vorkommen (S. 241–243). Ein Foto dieser markanten Art schmückt das Titelblatt dieses NEILREICHIA-Doppelbandes.

Der sechste Beitrag zur taxonomischen Floristik verdient einen ausführlicheren Hinweis: Arndt KÄSTNER (Emeritus der Universität Halle/S.) beginnt in diesem Band eine Serie zeichnerischer Porträts bemerkenswerter, seltener Arten der österreichischen Flora. Die ersten vier Auserwählten für diese wissenschaftlichen Zeichnungen, die vor allem die Wuchsform berücksichtigen, sind die heute sehr seltene pannonische *Euphorbia glareosa*, weiters eine gleichfalls sehr seltene, eine Zeitlang für in Österreich verschollen gehaltene Umbellifere des Pannonicums, nämlich *Turgenia latifolia*, sowie zwei nicht allgemein häufige Segetal- bis Ruderal-Arten: *Bifora radians* und *Helminthotheca echioides* (S. 149–163). In den künftigen Bänden sollen im Rahmen dieser Serie hauptsächlich Arten vorgestellt werden, für die es bisher nur sehr wenige Abbildungen gibt und die insbesondere im Rothmaler-Atlasband fehlen, weil sie in Deutschland nicht vorkommen.

Schließlich widmen sich vier Beiträge dieses Bandes der **Floristik** im eigentlichen Sinn, einem selbstverständlichen Hauptthema der NEILREICHIA. Ein vor kurzem (im Juni 2003) erschienenes umfangreicheres floristisches Werk, das bewusst auf den Spuren August Neilreichs wandelt, behandelt die Gefäßpflanzen der Stadt Wien. Wolfgang ADLER und Alexander Ch. MRKVICKA bringen dazu einige Nachträge, die in dem Buch aus technischen Gründen nicht mehr berücksichtigt werden konnten (S. 99–106). – Die Beobachtung der Dynamik unserer Flora, insbesondere der Neophyten, ist ein immer aktueller werdendes Thema: Helmut MELZER (Zeltweg), der Nestor der österreichischen Floristik, berichtet über Neufunde aus Kärnten, insbesondere Ephemerophyten (Unbeständige) und in Einbürgerung befindliche Arten (S. 131–142). – Gerald M. SCHNEEWEISS, Peter SCHÖNSWETTER, Andreas TRIBSCH, Andreas HILPOLD, Sonja LATZIN, Luise SCHRATT-EHRENDORFER und Harald NIKLFELD konnten im Zuge der Lehrveranstaltung (Universität Wien) „Aufnahmearbeiten zur Floristischen Kartierung Mitteleuropas" in den Jahren 1999–2002 in der Flora der Hohen Tauern etliche Neufunde tätigen, über nicht weniger als 30 von diesen berichten sie auf den S. 251–260. – Und nicht zuletzt stellen wir in unserer ständigen Rubrik „Floristische Neufunde" Kurzberichte von 15 verschiedenen Autoren über Funde aus fast allen österreichischen Bundesländern zusammen, die entweder für ganz Österreich oder für ein Bundesland neu oder sonstwie besonders bemerkenswert sind (siehe weiter unten).

Zu den Zielsetzungen des Vereins zur Erforschung der Flora Österreichs und dieser Zeitschrift gehört es auch, **Verbindungen** zwischen Floristik und Taxonomie einerseits und jenen Bereichen der **angewandten Botanik** andererseits zu pflegen, die entsprechende Berührungspunkte aufweisen. Dies gilt neben Pharmazie, Land- und Forstwirtschaft sowie Gartenbau insbesondere für Naturschutz und Landschaftspflege.

 ©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

Vegetation und Flora Mitteleuropas werden seit Jahrtausenden vom wirtschaftenden Menschen (nicht nur von Bauern, Förstern, Jägern, sondern in neuerer Zeit in großem Umfang auch durch Siedlungs- und Verkehrsbauten, Sportanlagen usw.) in verschiedenartiger Weise und in unterschiedlichem Ausmaß und verschiedener Intensität beeinflusst und verändert, neuerdings auch von Landschaftspflegern und Naturschützern. Die Botanik beschreibt und deutet die natürliche Situation und deren u. a. vom Klima abhängigen allmählichen Wandel ebenso wie die vom Menschen veranlassten, viel rascheren aktuellen Änderungen: Die Natur könnte man deshalb auch als Experimentierfeld betrachten: für Landwirte, Förster, Imker, Landschaftsarchitekten, Gärtner, Naturschützer und – Ansalber! Anthropogene Eingriffe in Vegetation und Flora betreffen sowohl ökologisch und/oder naturschutzfachlich motivierte Landschaftsgestaltung wie den Neophytismus; beide Themen sollen in unserer Zeitschrift nicht vernachlässigt werden. Der Beitrag von Karin BÖHMER (Voitsau bei Kottes im Waldviertel), in dem über Erfahrungen mit der Aussaat von Wildpflanzensaatgut in der Landschaftsökologie berichtet wird (S. 235–240), fällt daher nur scheinbar aus unserem Rahmen, jedenfalls handelt es sich um ein immer aktueller werdendes Thema. Dazu passt unser Titelbild. Wir wollen damit auch bewusst die Diskussion über kontroverse Themen anregen. Die Problematik von Ansalbungen wird auch auf den Seiten 177–186 behandelt.

Der letzte Themenkreis behandelt nicht Pflanzen, sondern deren **Erforscher**: Franz WOLKINGER (Universität Graz) verfasste einen Nachruf auf den im vergangenen Sommer überraschend von uns gegangenen steirischen Botaniker Arnold Zimmermann (S. 261–268), und Franz SPETA (emeritierter Leiter des Biologiezentrums am Oberösterreichischen Landesmuseum in Linz) überreicht dem Wiener Botaniker Manfred A. Fischer einen Geburtstagsblumenstrauß (S. 269–286).

In unserer – schon seit FAN-Zeiten[1] – floristischen Neufunden gewidmeten ständigen Rubrik (redigiert und herausgegeben von Manfred A. FISCHER und Harald NIKLFELD) werden diesmal 16 Arten (bzw. Unterarten) besprochen, die in verschiedener Hinsicht Neues darstellen (S. 287–297): 2 Arten sind Erstnachweise für Österreich, beide Neophyten, die erstmals im Lande beobachtet wurden. Weitere 9 sind Neufunde für ein (oder sogar zwei) Bundesländer, 5 unter ihnen Neophyten, einige davon vielleicht in Arealerweiterung begriffen; die übrigen 4 sind heimische Arten, die bisher übersehen oder verkannt worden waren. 4 weitere Taxa sind heimisch und selten, zwar für kein ganzes Bundesland neu, sie wurden aber doch beträchtlich weit außerhalb ihres bisher bekannten Areals gefunden. Und schließlich wird noch über 1 Art berichtet, bei der es sich um den Wiederfund einer Verschollenen handelt.

Unsere Bücherrezensionen (S. 299–338) berichten naheliegenderweise hauptsächlich über neue Florenwerke verschiedenster Art (mit und ohne Schlüssel, mit und ohne Bilder, wissenschaftlich bis halbpopulär, auf Papier und auf CD) und verschiedensten geographischen Umfangs (vom Bezirk Melk bis zur Herzegowina und Griechenland, wenn auch hauptsächlich aus Österreich und Nachbarländern), auch über Spezialfloren (z. B. der Neophyten und eine blütenökologische Orchideenflora), Verbreitungsatlanten

---

[1] FAN = „Florae Austriacae Novitates", die Vorgänger-Zeitschrift der NEILREICHIA (6 Hefte erschienen von 1994 bis 2000)

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

und Rote Listen. Weitere besprochene Bücher sind taxonomische und ökologisch-landeskundliche Gebiets-Monographien und zwei Wörterbücher.

Die Herausgeber, zugleich Redaktoren dieses Neilreichia-Bandes, danken den (anonymen) Begutachtern der Manuskripte und nicht zuletzt den KollegInnen, die uns beim Korrekturlesen unterstützt und so manche Textschwächen und Fehler gefunden und verbessert haben, insbesondere gilt dieser Dank Frau Dr. Gertrude Gölles und Frau Mag. Gerlinde Fischer.

Wir laden unsere Leserinnen und Leser ein, bisher noch nicht veröffentlichte Berichte über Ergebnisse von Untersuchungen und Beobachtungen an Wildpflanzensippen (Moose und Gefäßpflanzen) in Österreich – oder sonstige für die österreichische Flora interessante Befunde – in NEILREICHIA zu veröffentlichen. Beachten Sie dabei bitte die Richtlinien für Autoren auf den Seiten am Ende des Bandes!

Wegen der vielen spät bei uns eingelangten Manuskripte sahen wir uns genötigt, diesmal (für die Jahre 2002 und 2003) ausnahmsweise den vorliegenden Doppelband zu veranstalten. Band 4 soll spätestens im Herbst 2004 erscheinen, Redaktionsschluss ist deshalb bereits der 30. März 2004.

Herausgeber und Redaktion

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Neilreichia - Zeitschrift für Pflanzensystematik und Floristik Österreichs

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 2-3

Autor(en)/Author(s): Fischer Manfred Adalbert, Schneeweiß Gerald M.

Artikel/Article: An unsere Leser und Leserinnen. 7-11